

Einer der Hoffnungsträger 2015!



Foto: Renate Beense

JAN MARTENS

Noch ein Hoffnungsträger oder schon ein Choreograf des Jahres? Jan Martens, Jahrgang 1984, bewegt sich irgendwo dazwischen. Als er zu Beginn dieser Spielzeit als factory artist an das tanzhaus nrw nach Düsseldorf kam, galt er bereits als eigenwilliges Talent. Der Belgier überzeugte: menschlich, ohne Allüren und künstlerisch mit einer starken Qualitäts-Offensive. Seiner Intensität kann man sich nicht entziehen.

«Victor» ist sein wohl kostbarstes, aber auch bislang verstörendstes Stück. Ein Mann, ein Junge, beide mit nacktem Oberkörper. Es ruft sofort die Verbrechen des Kinderschänders Marc Dutroux wach, auch den Missbrauch in katholischen Einrichtungen in Deutschland. Dennoch wagt der Choreograf, ein veritables Liebesduett zu zeigen, das ständig droht, seine Unschuld zu verlieren. Eine Stunde lang starrt man auf das Paar, die Verletzlichkeit des Jungen, die Vorsicht des Mannes. Von heiliger Unschuld zu schwitzender Verzweiflung. Jan Martens ist ein Meister der Suggestion, der Kreation von Atmosphäre. Tastet sich an Grenzen heran, um sie minimal zu überschreiten – und dem Publikum zuzurufen: Das ist alles nur in euren Köpfen.

Von ähnlicher künstlerischer Sensibilität zeugt sein Duett «Sweat, baby, Sweat». Noch so ein Konzentrat der Gefühle. Ein Paar, dessen getanzter Liebesakt dermaßen unter Strom steht, dass er auch schmerzt. Und dann wieder poetisch-ironische Züge trägt. Martens' Intensität lullt nicht ein, sondern ruft auf den Plan. Man starrt auch hier eine Stunde lang auf ein Setting, das sich nur minimal verändert.

Auch wenn «The dog days are over» ein virtuosos Gruppenstück ist, in dem acht Tänzer 70 Minuten lang in originellsten Varianten hüpfen – der Zuschauer verharrt wieder in faszinierter Habachtstellung: Wie weit wird er es treiben?

Weit, hoffentlich. Jan Martens hat ein Gespür für Themen jenseits des Mainstream, eine eigene Signatur mit Affinität zum Narrativen und einem Vokabular, das dem Alltag abgeguckt ist. Er erreicht Wahrhaftigkeit auf der Bühne. Und berührt. Großes Potenzial steckt in ihm – auch das zum Choreografen des Jahres.

Bettina Trouwborst